

Triptychon: Der verlorene Sohn



Public Domain Mark 1.0 - Weltweit frei von bekannten urheberrechtlichen
Einschränkungen

Worum es geht

Wie vor ihm Fritz von Uhde und nach ihm Max Beckmann bietet Slevogt eine höchst eigenwillige Interpretation eines häufig dargestellten christlichen Motivs, hier des im Lukasevangelium enthaltenen Gleichnisses vom verlorenen Sohn. In Anlehnung an Rembrandt, dessen Werke er im Herbst 1898 in Amsterdam sah, gibt er der Szene der Wiederbegegnung des Sohnes mit dem Vater, dessen Erbe er verprasst hat (linker Flügel) und der anschließend im Elend leben muss (rechter Flügel) eine unerwartete psychologische Wendung: Für den Betrachter bleibt offen, ob der Vater seinem Sohn verzeihen wird. In dieser Offenheit teilt sich das Bedürfnis mit, der traditionellen christlichen Thematik eine neue, gewissermaßen „weltliche“ Brisanz zu geben.

Titel	Triptychon: Der verlorene Sohn
Inventarnummer	2589
Medium	<u>Gemälde</u>
Personen	<u>Max Slevogt</u> (Künstler / Künstlerin): * 08. Okt. 1868 Landshut – † 20. Sep 1932 Neukastel (Pfalz)
Datierung	1899
Technik	Öl
Material	Leinwand
Maße	Höhe: 111,00cm / Breite: 97,50cm
Urheberrecht	gemeinfrei
Status	<u>Inventarisiert</u>
Sammlungsbereich	<u>19. Jahrhundert</u>
Standort	<u>Depot</u>
Hinweis	Staatsgalerie Stuttgart, Vermächtnis 1956 Otto Staebler

Haben Sie Fragen oder Informationen zu diesem Objekt?

Kontaktieren Sie uns

[Permanenter Link auf diese Seite](#)